



klassische Musik – politische Aktion

## **Geigentöne statt Kriegsgedröhne – Konzert 2010 auf dem Truppenübungsplatz Altmark**

### **- Musik und Texte -**

Unsere diesjährige Aktion richtet sich gegen den Krieg und das Militär.

Im "Lacrimosa" aus dem „War Requiem von Benjamin Britten singt der Chor, von Pausen unterbrochen, wie unter Schluchzen, während die Solo-Sopranistin auf Latein den liturgischen Text vorträgt: "Dieser tränenreiche Tag, an dem der Mensch als Angeklagter erscheint..." Es scheint beinahe, dass Britten nicht mehr an den mythischen Tag des "Letzten Gerichtes" denkt, sondern an den Tag des Kriegsausbruchs oder den Tag, an dem durch den Krieg Menschen sterben: Jeder dieser Toten konfrontiert die Überlebenden mit der Frage: Warum habe ich das nicht verhindert? Ein Kommentar dazu sind die Verse von Wilfred Owen, die (in englischer Sprache) das Requiem endgültig in die Gegenwart holen. Sie können keinen Trost spenden, sondern drücken die Fassungslosigkeit über ein sinnloses Sterben aus.

Bert Brecht lieferte die Texte zu gleich drei Stücken aus dem 20. Jahrhundert, die wir in Auszügen musizieren. Sein illusionsloses Gedicht "Gegen den Krieg", von Hans Eisler vertont, und das eher futuristische "Über den vier Städten" von Wolfgang Pasquay (1931-2006), schließlich "Zu Potsdam unter den Eichen" von Kurt Weil, wo eine improvisierte Demonstration einfacher Menschen gegen den Krieg das Thema ist.

Als ein freudiger Kontrapunkt zu dieser Düsternis werden Teile der "Friedensode" von G. F. Händel erklingen. Ursprünglich als Geburtstagskantate für Königin Anna komponiert, preist sie die Friedenszeit, die Händel erlebte, ganz im Sinn des deutschen Dichters Matthias Claudius, der zum Preis von Maria Theresia als höchstes Lob auch nur schreiben konnte: "Sie machte Frieden. Das ist mein Gedicht." Nun ist Händels Musik ganz barock, pomphaft; aber wir wollen sie verstehen und aufführen als eine Musik der Utopie, die wir für die Zukunft ersehnen.

In diesem Sinne verstehen wir auch die ausgewählten Orchesterwerke: die Schönheit von Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen und Streichorchester und die lebensbejahende Fröhlichkeit von W. A. Mozarts „kleiner“ A-Dur-Sinfonie gegen den Todestrip des Militärs. Die kurze, viersätzig A-Dur Sinfonie KV114 schrieb Mozart bereits mit 15 Jahren, sie ist trotz ihrer wunderbar sanglichen Schönheit wenig bekannt. Bachs Doppelkonzert für 2 Soloviolen und Streichorchester ist dagegen eins seiner sehr beliebten und häufig gespielten Werke. Beide Komponisten mussten bei fürstlichen und kirchlichen Herrschaften ihr Geld verdienen, aber diese Musik enthält alle Höhen und Tiefen menschlicher Ausdruckskraft und gehört ebenso zu der Gesellschaft, von der wir nur träumen (und drum kämpfen) können.

Aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammt ein Madrigal, das so etwas wie die "Lebenslaute-Hymne" geworden ist, weil es bei jeder Aktion erklingt: "Wie nun, ihr Herren, seid ihr stumm, / dass ihr kein Recht könnt sprechen" von Heinrich Schütz. Nur die ersten Worte sind eine Psalmübersetzung, der Rest ist völlig frei und eine zornige Anklage gegen die Herrschenden, ganz im Sinne der Bauernaufstände, wo es hieß: "Die Herren machen das selber, dass der Arme Mann ihnen feynd wird."

**Benjamin Britten:  
Lacrimosa aus: War Requiem**

*Chor/Sopransolo*

Jener tränenreiche Tag,  
an dem aus der Asche ersteht  
der Mensch als Verklagter zum Gericht,  
an diesem also schone, Gott

*Tenor-Solo*

Zieh ihn in die Sonne  
Sanft weckte ihre Berührung ihn einst  
zu Hause, flüsterte von unbesäten Feldern,  
immer weckte sie ihn, selbst in Frankreich,  
bis zu diesem Morgen und seinem Schnee.  
Wenn irgend etwas ihn wecken könnte,  
wecke ihn jetzt.  
Die liebe alte Sonne wird wissen wie.

Denke, wie sie die Saaten weckt,  
weckte einst den Lehm eines kalten Sterns.  
Sind Glieder, so teuer erreicht,  
sind Seiten, voller Nerven, noch warm,  
zu hart zu rühren?  
Ist dafür der Lehm gewachsen?

O, was ließ alberne Sonnenstrahlen sich  
plagen,  
den Schlaf der Erde überhaupt zu brechen?

*Chor*

Milder Herr Jesus,  
gib ihnen Ruhe. Amen.

*Lateinisch: Altkatholische Liturgie*

*Englisch: Wilfried Owen*

*Übersetzung: Gerd Büntzly*

**G. F. Händel: Friedensode**

*2. Chor*

Am Tag, der uns den Frieden bringt  
dass Freude alle Welt durchklingt.

*7. Sopran- und Alt-Solo, Chor: Text wie 2.*

*8. Tenor-Solo*

O Missgunst, hier verbirg dein Haupt,  
und jede Zwietracht sei verbannt.  
Niemals mehr wird nun geraubt  
Friede und Wohlfahrt unserm Land

*Chor*

am Tag, der uns den Frieden bringt',  
dass Freude alle Welt durchklingt.

*9. Soli, Chor*

Vereinter Völker Stimm erschall.  
In aller Welt ihr Ruf erklingt.  
Gewaltig ist des Friedens Macht,  
drum diesen Freudentag besingt,  
den Tag, der uns den Frieden bringt,  
dass Freude alle Welt durchklingt.

**Pasquay: Über den vier Städten**

Über den vier Städten  
kreisen die Jagdflieger  
der Verteidigung  
in großer Höhe.

Über den vier Städten  
kreisen die Jagdflieger  
der Verteidigung  
in großer Höhe.

Damit der Gestank des Elends  
nicht bis zu ihnen hinauf dringt

*Text: Berthold Brecht*

**Kurt Weill:**

**Zu Potsdam unter den Eichen**

In Potsdam unter den Eichen  
in hellem Mittag ein Zug.  
Zu Potsdam unter den Eichen  
im hundertjährigen Staub,  
da trugen sechs einen Sarg  
mit Helm und Eichenlaub.  
Und auf dem Sarge stand ein Reim:  
„Jedem Krieger sein Heim.“  
Jeden Krieger sein Heim.

Das war zum Angedenken  
an manchen toten Mann,  
geboren in der Heimat,  
gefallen am Chemin des Dames.  
Gekrochen einst mit Herz und Hand  
dem Vaterland auf den Leim,  
belohnt mit dem Sarge vom Vaterland  
„Jedem Krieger sein Heim!“

So zogen sie durch Potsdam  
für den Mann vom Chemin des Dames.  
Da kam die grüne Polizei  
und haute sie zusammen.

*Text: Berthold Brecht*

**Hans Eisler: Gegen den Krieg**

*Thema*

Als der letzte Krieg vorüber war,  
gab es Sieger und Besiegte.  
Bei den Besiegten  
das nied'ere Volk hungerte.  
Bei den Siegern hungerte  
das nied'ere Volk auch.

*1. Variation*

Die das Fleisch wegnehmen von Tisch,  
lehren Zufriedenheit,  
lehren Zufriedenheit.  
Die, für die die Gaben bestimmt sind,  
verlangen Opfermut.  
Die Sattgefressenen  
sprechen zu den Hungrigen  
von großen Zeiten,  
die kommen werden.

*3. Variation*

Wenn die Ob'ren  
Vom Frieden sprechen,  
Mann auf der Straße,  
lass alle Hoffnung fahren.

*4. Variation*

Wenn die Ob'ren  
Nichtangriffspakte schließen,  
kleiner Mann,  
mach dein Testament.

*6. / 7. Variation*

Auf der Mauer stand geschrieben:  
Sie wollen Krieg.  
Der es geschrieben hat,  
ist schon gefallen,  
gefallen.

*11. Variation*

Sie reden wieder,  
wieder von Ehre.  
Marie, weine nicht.

*14. Variation*

Wenn es zum Marschieren kommt:  
Euer Feind marschiert an der Spitze.  
Die Stimme, die euch kommandiert,  
ist die Stimme eures Feindes.  
Wer da vom Feind spricht,  
ist unser Feind.  
In der Schlacht habt ihr  
Den Feind im Rücken.  
Wenn es zum Marschieren kommt,  
wenn es zum Marschieren kommt.

*20. -24. Variation + Coda*

Dieser Krieg ist nicht unser Krieg.

*Text: Berthold Brecht*